

# Zauberer bin ich

Autor(en): **Stäuble, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 35

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-498815>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



HANS ROELLI  
zum 70. Geburtstag  
am 7. September 1959

## Zauberer bin ich

Wo Heiterkeit des Herzens wohnt, da kehrt der Nebelspalter gerne ein, und darum ist es ihm eine helle Freude, heute einen Dichter und Sänger zu seinem 70. Geburtstag zu beglückwünschen, dessen Verse und Lieder ein unvergänglicher Quell von Herzensheiterkeit sind, daran sich immer wieder ungezählte Leser und Lauscher erlaben: Hans Roelli. «Zauberer bin ich», darf er von sich sagen. Wahrlich, er ist ein Zauberer des Worts in seinen bilderfüllten Gedichten und ein Zauberer der Töne in den Melodien, die er seiner Laute entlockt. Die Laute ist das Instrument der wandernden Sänger. Und in Hans Roelli ist etwas von diesem uralten Barden, der zu seinen Versen die eigenen Melodien schuf und sie landauf, landab seinen Zuhörern selber vortrug. Ein solch schlichtes und natürliches wanderndes Weltkind ist der Dichter und Sänger Hans Roelli. Die Welt ist seine Straße und das Kind der Wanderer drauf, zufrieden mit allem, was die Schritte ihm bringen, frohgestimmt ob allem, was am Wege steht. Unter seinem Zauberstab wandelt sich alles in Freude und Glück, Wunder und Wonne, «vielfach erblühen die Träume und Dinge»; und das Dasein, das heute viele Poeten nur als eine absurde Posse empfinden, erscheint ihm als ein schönes Märchen. «Schläft ein Lied in allen Dingen» – und Hans Roelli ist einer jener Zauberer, unter dessen Berührung alle Dinge – Freude und Leid, Blumen und Blüten, Hügel und Wälder, Früchte und Felder, Tag und Nacht, Sonne und Sterne – zu klingen beginnen und alles Leben zum beglückenden Wunder wird. Unser Gruß zum Geburtstag ist Dank und nichts als Dank für die ins Gute und Schöne, ins Warme und Strahlende, ins Freundliche und Heitere verzauberte Welt, die uns der Dichter und Musikant durch seine Verse und Lieder geschenkt hat.

Eduard Stäuble

Vielfach erblühen die Träume und Dinge,  
die ich im Herzen mir ausgedacht.  
In den Gestirnen erklingen die Ringe  
einer in Golde verwunschenen Nacht.

## Vielfach erblühen

Ein neues Lautenlied von Hans Roelli

Vielfach erblühen die Träume und Dinge,  
die ich im Herzen mir ausgedacht.  
In den Gestirnen erklingen die Ringe  
einer in Golde verwunschenen Nacht.

Zauberer bin ich in Wesen und Bildern,  
die ich vertauschen und wandeln kann.  
Dasein darf ich als Märchentum schildern ...  
Überall komme ich königlich an.

Mond, und du gleichst einem silbernen Nachen,  
der mir die Fahrt in den Himmel schenkt.  
Morgendlich kann ich die Sonne entfachen,  
welche der Göttliche wunderbar lenkt.

Wunder begeben sich in meinem Leben.  
Armut ist nur das graue Gewand.  
Nehmen darf ich und liebender geben;  
Nähen und Fernen teilt aus meine Hand.